

## Tätigkeitsbericht des Klinischen Ethikkomitees 2017

### Zusammenfassung

2017 wurden 30 Anfragen an das Klinische Ethikkomitee (KEK) gerichtet. Es fanden 17 ethische Fallbesprechungen auf Stationen statt. Bei zwei Anfragen konnte eine Lösung im Rahmen eines stations-internen Gesprächs gefunden werden. Die übrigen Anfragen wurden entweder auf der nächsten KEK-Sitzung besprochen, an eine andere Stelle weitergeleitet oder konnten direkt im Rahmen der Anfrage beantwortet werden. Das KEK führte drei öffentliche Veranstaltungen sowie vier Veranstaltungen, die sich nur an Mitarbeitende der UMG bzw. bestimmter Kliniken oder Stationen richteten, durch. Als neues Veranstaltungsformat wurde im November das sog. Ethik-Café eingeführt, das künftig alle zwei Monate stattfinden soll. Fünf Projekte wurden durch- bzw. fortgeführt.

### A) Ziele und Aufgaben

Das Klinische Ethikkomitee (KEK) bietet Unterstützung bei ethischen Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit der medizinischen Versorgung an der UMG.

Dem KEK gehören Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Vertreter aus den Bereichen Medizinethik, psychosoziale Betreuung, Verwaltung und Seelsorge, ein Jurist sowie Vertreter von Göttinger Selbsthilfegruppen an. Die insgesamt 20 Mitglieder (s. Anlage) werden vom Vorstand der UMG für drei Jahre berufen. Darüber hinaus nehmen seit 2017 eine Mitarbeiterin des Beschwerdemanagements sowie die Patientenfürsprecherin als Gäste teil.

Die wichtigsten **Aufgaben** des KEK sind

- die Durchführung ethischer Fallbesprechungen,
- die Entwicklung von Verfahrensempfehlungen für wiederkehrende ethische Probleme,
- die Fortbildung zu medizin- und pflegeethischen Themen.

### B) Anfragen an das KEK

2017 wurden insgesamt **30 Anfragen an das KEK** gerichtet.

Die Anfragen betrafen Patientinnen und Patienten unterschiedlicher Kliniken (gereiht nach der Häufigkeit der Anfragen: Neurologie, Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin, Nephrologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Neurochirurgie, Anästhesiologie, Kardiologie, Unfallchirurgie). Die Anfragen kamen überwiegend von ärztlichen Mitarbeitenden (20), ferner von Angehörigen des Patienten (5), von pflegenden Mitarbeitenden (3), von einer Patientin sowie von einem Hausarzt. Bei den Anfragen ging es vorrangig um ethische Fragen im Zusammenhang mit Therapiebegrenzung und Therapiezieländerung. Weitere Themen waren: Fragen und Konflikte im Zusammenhang mit der Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, die Rolle von Betreuern bzw. Bevollmächtigten bei medizinischen Entscheidungen, (Zwangs-)Behandlung in der Psychiatrie, emotionale Belastungssituationen für und Arbeitsüberlastung von Mitarbeitenden, Kommunikations- und Vertrauensprobleme zwischen Patienten/Angehörigen und dem Behandlungsteam sowie Probleme, die sich aus der Belegungssituation auf der Station ergaben.

16 Anfragen wurden im Rahmen einer ethischen Fallbesprechung behandelt; bei einem Patienten wurden im Laufe der Behandlung zwei Fallbesprechungen durchgeführt. Bei 2 Anfragen konnte eine Lösung im Rahmen eines stationsinternen Gesprächs gefunden werden. 4 Anfragen wurden auf der nächsten KEK-Sitzung erörtert. 5 Anfragen wurden an eine andere Stelle (z.B. Beschwerdemanagement) weitergeleitet. Die übrigen Anfragen konnten direkt im Rahmen der Anfrage beantwortet werden.

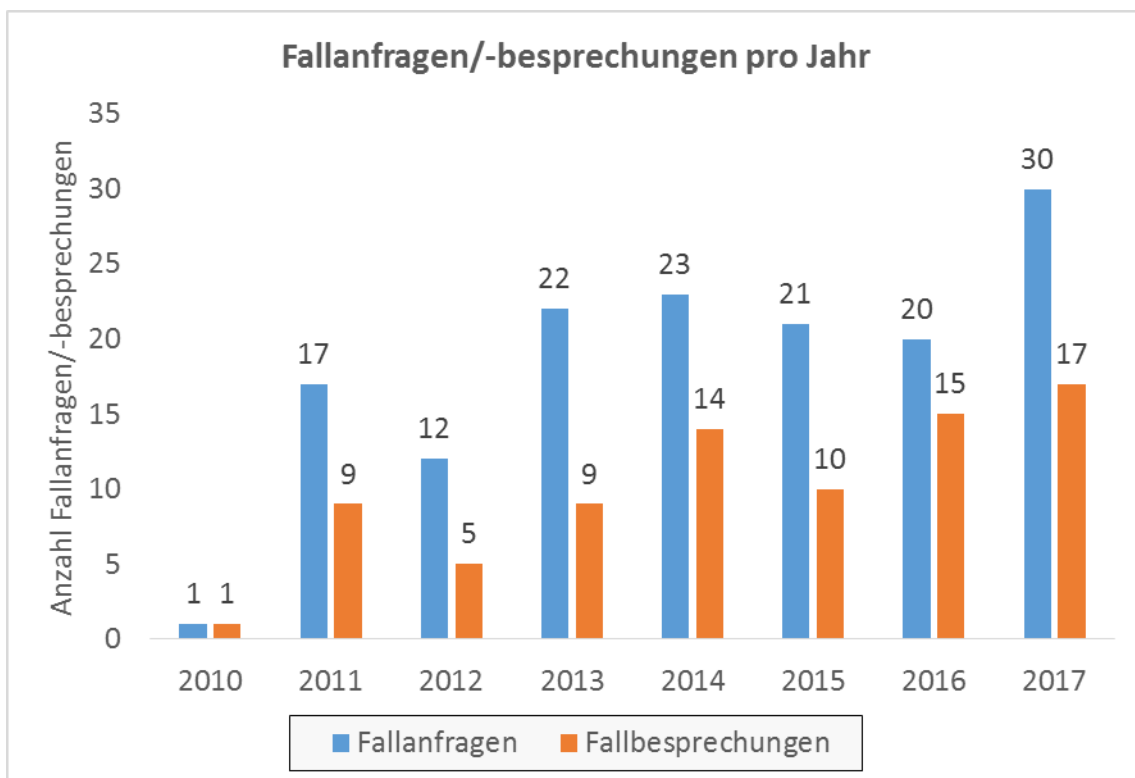


Abb.: Fallanfragen/-besprechungen pro Jahr seit Bestehen des KEK

## **C) Fallbesprechungen**

Bei den ethischen Fallbesprechungen sollen in einem Konfliktfall alle Beteiligten in ein Gespräch einbezogen und tragbare Lösungen für schwierige Entscheidungen gefunden werden. Die Moderation erfolgt in der Regel durch zwei Mitglieder des KEK, welche nach Möglichkeit verschiedenen Berufsgruppen angehören. Die Fallbesprechungen finden zumeist auf der Station statt. Die Ergebnisse der Besprechung werden von den teilnehmenden KEK-Mitgliedern in einem Ergebnisprotokoll zusammengefasst und den Patientenakten beigelegt.

2017 fanden insgesamt **17 Fallbesprechungen** statt. Bei allen 17 Besprechungen waren die verantwortlichen Ärztinnen und Ärzte anwesend. Angehörige bzw. Patientenvertreter nahmen bei 11 Fallbesprechungen, Pflegende bei 10 Fallbesprechungen, Vertreter des Sozialdienstes bei 3 Fallbesprechungen sowie Vertreter der Psychoonkologie und der Ergotherapie bei jeweils einer Fallbesprechung teil. Die Patientin/der Patient war nur bei einer Fallbesprechung mit dabei. In den anderen Fällen war sie/er so schwer krank, dass eine Teilnahme nicht möglich war.

Alle 17 Fallbesprechungen erfolgten prospektiv zu aktuell anstehenden Entscheidungen. Die prospektiven Fallbesprechungen fanden je nach Dringlichkeit und Verfügbarkeit der beteiligten Personen entweder am Tag der Anfrage selbst oder an einem der Folgetage statt.

Die stattgefundenen Fallbesprechungen werden in der Regel zwei bis vier Wochen nach Zusammentreffen durch Rückfrage bei der anfragenden Person evaluiert.

## **D) Projekte**

2017 wurden vom KEK folgende Projekte durch- bzw. fortgeführt:

### ***Ethische Fragen der (intensiv-)medizinischen Versorgung onkologischer Patienten***

Am 9. Mai fand auf Einladung des KEK und der Klinik für Hämatologie und Onkologie ein Workshop mit ärztlichen und pflegenden Mitarbeitenden der Stationen 0117, 1022, 1026 und 0123 statt. Bei dem Workshop ging es vor allem darum, wie ethische Fragen, die sich aus der (intensiv-)medizinischen Versorgung von onkologischen Patienten ergeben können, frühzeitig angesprochen und geklärt werden können. Dem Workshop ging eine Befragung der Mitarbeitenden der genannten Stationen mittels Fragebogen voraus.

### ***Umgang mit sterbenden und verstorbenen Patienten auf der Station***

Die würdevolle Begleitung eines sterbenden Patienten verlangt einen privaten Rahmen. Eine Doppelbelegung von Zimmern, in denen sich ein absehbar sterbender Patient befindet, ist deshalb zu vermeiden. Ausgehend von einer konkreten Anfrage von Mitarbeitenden der Klinik für Neurologie wurde gemeinsam mit den Vertretern der Klinik und der Geschäftsführung Kliniken überlegt, wie dieses Ziel zu erreichen ist. Ergebnis war folgendes dreistufiges Vorgehen: 1.) Verlegung von Patienten innerhalb

der Station, 2.) Verlegung von Patienten auf eine andere Station der Klinik und 3.) Verlegung von Patienten auf die Station einer anderen Klinik der UMG. Ist der Patient verstorben, so muss er noch vier Stunden auf der Station verbleiben. Diese Zeit ist ebenfalls mitzudenken.

### ***Advance Care Planning in der Psychiatrie***

Bezüglich des im Rahmen des Projekts „Advance Care Planning in der Psychiatrie“ entwickelten „**Göttinger Krisenpasses**“ fand 2017 ein Gespräch mit dem Leiter des sozialpsychiatrischen Dienstes statt. Ergebnis dieses Gesprächs war, dass der Krisenpass für psychiatrische Notfälle in Göttingen implementiert werden soll. Die Umsetzung dieses Beschlusses steht allerdings noch aus.

### ***Dokumentation einer Entscheidung über den Verzicht auf Wiederbelebung***

Der 2012 vom KEK entwickelte „Dokumentationsbogen für Entscheidungen über Verzicht auf Wiederbelebung“ ist aktuell auf folgenden Stationen im Einsatz:

- 1022 nephrologische Intensivstation
- 1026 kardiologische Intensivstation
- 1021 nephrologische IMC
- 1025 kardiologische IMC
- 1011 chronische Dialyse

Im Rahmen einer aktuellen medizinischen Doktorarbeit wurde der Dokumentationsbogen evaluiert. Die Evaluation ergab u.a., dass der Bogen dort, wo er regelmäßig eingesetzt wird, sowohl von den ärztlichen, als auch den pflegenden Mitarbeitenden als hilfreiches Instrument bewertet wird.

Der Bogen steht grundsätzlich allen Stationen der UMG zur Verfügung. Er ist so gestaltet, dass er auch auf Normalstationen eingesetzt werden kann. Interessierte Stationen bzw. Abteilungen können sich an das KEK wenden (Kontakt: Petra Hußmann, Pieper 919-1667). Gerne stellen wir den Bogen z.B. im Rahmen einer klinikinternen Fortbildung vor.

### ***Fehlgeburt und später Schwangerschaftsabbruch***

Das KEK unterstützte die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe bei der Erarbeitung von Unterlagen, mit denen Frauen bzw. Paare nach einer Fehlgeburt oder einem spätem Schwangerschaftsabbruch aufgrund medizinischer Indikation über die bestehenden Möglichkeiten der Beratung, der Bestattung sowie der Beurkundung beim Standesamt informiert werden sollen.

Die in diesem Zusammenhang entwickelten Aufklärungsbögen wurden 2017 in der Klinik implementiert und nach einem halben Jahr evaluiert. Aus der Evaluation ergaben sich Anregungen, wie der Prozess der Aufklärung weiter verbessert werden kann, die mit Vertretern der Klinik besprochen und 2018 in der Praxis umgesetzt werden sollen.

## E) Netzwerk ambulante Ethikberatung Göttingen

Das KEK ist Teil des Netzwerks ambulante Ethikberatung Göttingen (NEG). Das NEG kooperiert mit der Bezirksärztekammer Göttingen und bietet ambulante Ethikberatungen an, die sowohl vor Ort in der häuslichen Umgebung bzw. im Pflegeheim oder an einem neutralen Ort als Fallkonferenz oder telefonische Beratung durchgeführt werden können. Diese Beratungen finden auf ehrenamtlicher Basis statt und sind kostenfrei.

## F) Fortbildungen/Veranstaltungen

Um die Aufmerksamkeit für ethische Aspekte eines Falles zu schärfen und die Kompetenz aller Beteiligten im Umgang mit Konflikten zu verbessern, bietet das KEK **öffentliche Veranstaltungen** zu aktuellen medizin- und pflegeethischen Themen an. Darüber hinaus führt das KEK auf Wunsch auch **Fortbildungen für Kliniken oder Stationen** durch.

2017 wurden vom KEK folgende **öffentliche Veranstaltungen** durchgeführt:

- 11. Januar 2017: Vortragsreihe: „Wohltätiger Zwang? Vom Recht auf Selbstbestimmung in Medizin und Pflege“, Teil 2: „Betreuung: Wann und wie?“ (Referenten: Prof. Dr. Volker Lipp, Göttingen, Kommentar: Dr. Ulrike Olgemöller, Göttingen)
- 26. April 2017: Vortragsreihe: „Wohltätiger Zwang? Vom Recht auf Selbstbestimmung in Medizin und Pflege“, Teil 3: „Fixierung und Zwang: erlaubt – verboten – geboten?“ (Referenten: Prof. Dr. Gabriele Meyer, Halle-Wittenberg, Kommentar: Jörg Reuter, Göttingen)
- 13. September 2017: Vortrag: „Nocebo – Effekte im klinischen Alltag. Wie negative Erwartungen beim Patienten erzeugt werden und wie sie sich vermeiden lassen“ (Referent: Prof. Dr. Dr. Hansen, Regensburg, Kommentar: Prof. Dr. Gunnar Duttge, Göttingen)

Ferner fanden folgende **klinikinternen Veranstaltungen** statt:

- 24. April 2017: Fortbildung für Mitarbeitende des Pflegepools: „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“
- 6. April 2017: Veranstaltung für die Mitarbeitenden der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie „Belastung und Überbelastung der Mitarbeiter in der Psychiatrie – wie gehen wir damit um?“
- 9. Mai 2017: Workshop: Ethische Fragen der (intensiv-)medizinischen Versorgung onkologischer Patienten (s. Projekte)

Ein neues Veranstaltungsformat ist das sog. **Ethik-Café**, das künftig alle zwei Monate angeboten werden soll. Jedes Ethik-Café steht unter einem bestimmten Thema und beginnt mit einem kurzen fachlichen Input. Danach besteht die Möglichkeit sich anhand von Fälle über das jeweilige Thema auszutauschen. Die Teilnehmer können selbst eigene Fälle mitbringen. Das Ethik-Café richtet sich primär an Pflegenden, es können aber auch Interessenten aus anderen Berufsgruppen teilnehmen. Im Herbst fand die Auftaktveranstaltung statt:

- 28. November 2017: Ethik-Café: „Würdevolles Pflegen – ein Gegensatz zur Realität?“

Außerdem waren Mitglieder des KEK bei verschiedenen Veranstaltungen als Referenten eingeladen.

### **G) Teilnahme an Qualifizierungsprogrammen für Ethikberatung**

Eine wichtige Voraussetzung für die Qualität von Ethikberatung ist eine angemessene Qualifizierung der Ethikberaterinnen und -berater. 2017 nahmen vier KEK-Mitglieder (Kristina Matt, Caroline Neumeier, Iris Rosenbaum und Karin Stieg-Steinbock) an dem Qualifizierungsprogramm Ethikberatung im Gesundheitswesen an der Mildred Scheel Akademie in Göttingen teil. Darüber hinaus nahmen weitere Mitarbeitende der UMG an diesem Qualifizierungsprogramm teil.

### **H) Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit**

Informationen zum KEK finden Interessierte im **Informationsflyer**, auf der **Internetseite** des KEK ([www.kek.med.uni-goettingen.de](http://www.kek.med.uni-goettingen.de)) sowie im **Intranet**.

Göttingen, den 22.01.2018



Prof. Dr. A. Simon  
Vorsitzender



Prof. Dr. F. Nauck  
Stellv. Vorsitzender



P. Hußmann  
Stellv. Vorsitzende

## **Anhang: Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees**

(Stand: Januar 2018)

Prof. Dr. phil. Alfred **Simon** (Vorsitzender), Akademie für Ethik in der Medizin

Petra **Hußmann** (Stellv. Vorsitzende), Station 1021 / 1022

Prof. Dr. med. Friedemann **Nauck** (Stellv. Vorsitzender), Klinik für Palliativmedizin

PD Dr. med. Bernd **Alt-Epping**, Klinik für Palliativmedizin

Ulrike **Biermann**, Station 7011 / 7014

PD Dr. Detlef **Degner**, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. iur. Gunnar **Duttge**, Zentrum für Medizinrecht

PD Dr. med. Friedrich **Ihler**, Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (aus beruflichen Gründen im April ausgeschieden)

Andreas **Kieslich**, Klinikseelsorge

Dr. med. Martina **Lange**, Abteilung Pädiatrie III mit Schwerpunkt Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin

Gerda **Lücke**, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Dagmar **Masurowski**, G3-1 Finanzen

Kristina **Matt**, Pflegepool

Caroline **Neumeier**, Pflegedienst / Station 0131 / 2023 / 3031

Dr. Ulrike **Olgemöller**, Klinik für Kardiologie und Pneumologie

Iris **Rosenbaum**, Pflegedienst / Anästhesie-OP

Birgit **Scharnowski-Huda**, Regenbogen Gesprächskreis für trauernde Eltern

Almut **Schilling**, Patientenüberleitung

Karin **Stieg-Steinbock**, Selbsthilfegruppe – Riss durch mein Leben

Prof. Dr. med. Claudia **Wiesemann**, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Christin **Zang** (Studentische Hilfskraft)